

Bachelorstudiengang Management und Expertise im Pflege- und Gesundheitswesen

Im SoSe 2019 werden für das 6. Semester folgende Wahlpflichtfächer angeboten:

Modul	Bezeichnung	WPF-Nr.	WPF-Bezeichnung	CP	Prüfungsart	Bewertung
BAME 21	WPM III Managementinstrumente	BAME 21.1	Risk Management	3	R	Note
		BAME 21.2	Change Management	3	PA	Note
BAME 22	WPM IV Extrafunktionale Qualifikationen	BAME 22.5	Ländlicher Raum	3	SL	B
		BAME 22.4	Erstellung systematischer Übersichtsarbeiten	3	G	Note
BAME 23	WPM V Angewandte Wissenschaft	BAME 23.2	Interventionsgerontologie	3	PA	Note
		BAME 23.4	Demenzversorgung	3	PA	Note
		BAME 23.5	Interdisziplinäre Schreibwerkstatt	3	SL	B

SL= Studienleistung, R= Referat, G= Kritische Textbegutachtung, PA= Projektarbeit

Prof. Dr. Johannes Gräske (Studienleitung)

BAME 21 WPM III: *Managementinstrumente*

BAME 21.1 Risk Management / Prof. Petra Riemer-Hommel, Ph.D

Inhalte:

Studierende werden in die Thematik des Risikomanagements eingeführt, wobei der Risikobegriff und der Risikoprozess vertieft werden. Anhand praktischer Beispiele werden die Methoden der Risikoanalyse (Identifikation, Bewertung, Assessments) vorgestellt und deren Einsatzmöglichkeit praktisch geprüft. Ebenso werden für die praktische Tätigkeit Methoden der Risikobewältigung und des Risikocontrollings vertieft.

- Risikobegriff
- Risikomanagementansätze
- Rechtliche Rahmenbedingungen in Deutschland
- Definition Klinisches Risikomanagement
- Methoden der Risikoanalyse
- Fehlermeldesysteme
- Clinical Pathways und Risikomanagement

Prüfungsleistung: Note / Referat

Literatur:

Kahla-Witzsch, H. (2005) Praxis des klinischen Risikomanagements, Verlag ecomed Medizin

Middendorf, C. (2006) Klinisches Risikomanagement 2te Auflage, Münsteraner Schriften zu Medizinökonomie, Gesundheitsmanagement und Medizinrecht Band 2, LIT Verlag

Paula, H. (2007) Patientensicherheit und Risikomanagement im Pflege- und Krankenhausalltag, Springer

Von Eiff, W. (Hrsg) (2006) Risikomanagement – Kosten-/Nutzen-basierte Entscheidungen im Krankenhaus, kma Reader, Wikom Verlag Sowie ausgewählte aktuelle Zeitschriftenartikel

- BAME 21.2 Change Management / Prof. Petra Riemer-Hommel, PhD

Inhalte

- Definition Change Management
- Effektive Organisation und die Rolle des Change Managements
- Komponenten- und Systemmodelle
- Organisationales Lernen und Effektivität der Organisation
- Prozessmodelle

Prüfungsleistung: Projektarbeit, Note

Literatur

- Blonski, H. (Hrg) (2007): Den Wandel gestalten – Change Management in Pflegeorganisationen, Mabuse Verlag
 - Hayes, J. (2002): The Theory and Practice of Change Management, Palgrave
 - Parkin, P. (2009): Managing change in health care using action research, Sage Publications
 - sowie ausgewählte, aktuelle Zeitschriftenartikel
-

BAME 22: WPM IV *Extrafunktionale Qualifikationen*

BAME 22.5 Substance abuse, loneliness and dementia in rural areas / Prof. Dr. Johannes Gräske

Objectives and Competencies:

The Module builds up on the module Expertise I: LV Grundlagen der Gerontologie aus dem 2. Semester auf. Students...

- ... learn different kinds of the illness addiction and dementia as well as loneliness and their special treatments in rural areas
- ... understand the meaning of impairment from the perspective of effected people and their family members
- ... identify evidence base care approaches
- ... get familiar with different in- and outpatient care arrangements for people in rural areas

This module is planned as a Summer School in cooperation with the Saimaa University of Applied Sciences in Lappeenranta. Module language is English.

Exam:

Students deepen their knowledge about evidence-based medicine and care. Based on a certain challenge in health care in rural areas, the work in a group to develop a care plan. After a short presentation of a best practice model, all participants discuss the applicability. In a final presentation the best practice model will be summarized and critically evaluated. This presentation will be graded as passed or missed. Additionally, students are requested to join the presentations of other groups and actively discuss their results.

Literature

1. Greenhalgh T (2003): Einführung in die Evidence-based Medicine. Kritische Beurteilung klinischer Studien als Basis einer rationalen Medizin. 2. vollst. überarb. Aufl. Bern: Huber
2. Guyatt GH, Oxman AD, Kunz R, Vist GE, Falck-Ytter Y, Schünemann HJ, et al. (2008): What is 'quality of evidence' and why is it important to clinicians? *BMJ* 336:995-8
3. Higgins JPT, Green S (Hg.) (2012): *Cochrane handbook for systematic reviews of interventions*. Version 5.1.0. (updated March 2011). The Cochrane Collaboration. <http://handbook.cochrane.org/>
4. Schünemann, Holger J. (2009): GRADE: Von der Evidenz zur Empfehlung. In: *Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen* 103(6), S. 391-400. DOI: 10.1016/j.zefq.2009.05.023
5. Sonntag K, v. Reibnitz C (2014): *Versorgungskonzepte für Menschen mit Demenz Praxishandbuch und Entscheidungshilfe*. Springer Heidelberg
6. Halek M, Bartholomeyczik S (2011): *Versorgungskonzepte für Menschen mit Demenz Praxishandbuch und Entscheidungshilfe*. Schlütersche

LV BAME 22.4

Erstellen und beurteilen von systematischen Übersichtsarbeiten (3 CP) (Prof. Dr. Johannes Gräske)

Lehrziele/Kompetenzen:

Die Studierenden erwerben grundlegende Kenntnisse über das Erstellen von Übersichtsarbeiten sowie deren kritische Beurteilung. Sie erhalten einen Einblick in das Formulieren von Reviewfragen, das Identifizieren und die Auswahl relevanter Literatur, die Qualitätsbewertung der Literatur, das Zusammenfassen der Evidenz und die Interpretation der Ergebnisse.

Prüfungsleistung:

Die Studierenden können ihre Expertise im Rahmen der Evidence-basierten Medizin und Pflege weiter vertiefen. Sie erstellen ein Gutachten und bewerten eine selbst gewählte systematische Übersichtsarbeit/Meta-Analyse. Das Gutachten umfasst dabei 10-15 Seiten und beinhaltet Bewertungskriterien, die im Rahmen der Lehrveranstaltung auf Fachliteratur basierend herausgearbeitet werden. Das Gutachten wird benotet. Darüber hinaus wird vorausgesetzt, dass die Studierenden während der Präsenzveranstaltung an den Gruppenarbeiten teilnehmen und sich in Diskussionen aktiv einbringen, um sich auf die Bearbeitung des Leistungsnachweises vorzubereiten.

Inhalte:

Reviewfragen formulieren

- Variation von Population, Interventionen und Endpunkten
- Variation im Studiendesign
- Modifikation der Fragestellung während der Reviewerstellung

Relevante Literatur identifizieren und Daten extrahieren

- Durchführung einer systematischen Literaturrecherche
- Auswahl relevanter Studien
- Daten extrahieren
- Publikationsbias und weitere systematische Verzerrungen

Literatur bewerten

- Qualitätsbewertungen in einem Review

Evidenz zusammenfassen

- Narrative Synthese
- Quantitative Synthese

Ergebnisse interpretieren

- Biasformen erkennen
- Aussagekraft von Reviewergebnissen bestimmen
- Evidenzprofile und Praxisempfehlungen

Literatur

1. Centre for Reviews and Dissemination (2009): Systematic Reviews. CRD's guidance for undertaking reviews in health care. University of York: CRD
2. Grant MJ, Booth A (2009): A typology of reviews: an analysis of 14 review types and associated methodologies. In: Health Information & Libraries Journal 26(2), S. 91-108.

3. Greenhalgh T (2003): Einführung in die Evidence-based Medicine. Kritische Beurteilung klinischer Studien als Basis einer rationalen Medizin. 2. vollst. überarb. Aufl. Bern: Huber
4. Guyatt GH, Oxman AD, Kunz R, Vist GE, Falck-Ytter Y, Schünemann HJ, et al. (2008): What is 'quality of evidence' and why is it important to clinicians? *BMJ* 336:995-8
5. Higgins JPT, Green S (Hg.) (2012): *Cochrane handbook for systematic reviews of interventions*. Version 5.1.0. (updated March 2011). The Cochrane Collaboration. <http://handbook.cochrane.org/>
6. Kunz R, Khan KS, Kleijnen J, Antes G (2009): Systematische Übersichtsarbeiten und Meta-Analysen. Einführung in Instrumente der evidenzbasierten Medizin für Ärzte, klinische Forscher und Experten im Gesundheitswesen. 2. vollst. überarb. Aufl. Bern: Huber
7. Moher D, Liberati A, Tetzlaff J, Altman DG (2009): Preferred reporting items for systematic reviews and meta-analyses: the PRISMA statement. In: *PLoS medicine* 6(7), S. e1000097. DOI: 10.1371/journal.pmed.1000097
8. Schünemann, Holger J. (2009): GRADE: Von der Evidenz zur Empfehlung. In: *Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen* 103(6), S. 391-400. DOI: 10.1016/j.zefq.2009.05.023
9. Schünemann, Holger J.; Langer, Gero; Meerpohl, Joerg J.; Ollenschläger, Günter; Perleth, Matthias (2012): Das GRADE-System: Ein Prolog zur Artikelserie in der ZEFQ. In: *Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen* 106(5), S. 354–356. DOI: 10.1016/j.zefq.2012.05.016
10. Schünemann H (2009): Integrative Beurteilung der Evidenz im Gesundheitswesen: das GRADE System. In: *Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen* 103(5), S. 261–268. DOI: 10.1016/j.zefq.2009.05.007

LV: BAME 23.2

Interventionsgerontologie (Prof. Dr. Johannes Gräske)

Inhalte

Die LV baut auf dem Modul Expertise I: LV Grundlagen der Gerontologie aus dem 2. Semester auf. Die Studierenden reflektieren und diskutieren anhand ausgewählter Beispiele aus der Interventionsgerontologie den Nutzen und die Grenzen von Theorien und empirischen Befunden für die Anwendung in der Praxis. Die Studierenden erhalten einen Überblick über die verschiedenen Interventionsfelder und Interventionszugänge. Dabei lernen sie, die Ergebnisse ausgewählter Studien zu bewerten und diese in den Kontext der zugrunde liegenden Basiskonzepte zu stellen. Außerdem sollen die Studierenden lernen, inwiefern Vorstellungen bzgl. des Alter(n)s auf negativen Sichtweisen des Alter(n)s basieren und wie diese negativen Sichtweisen verändert werden können bzw. müssen. Gleichzeitig werden die besprochenen Interventionen hinsichtlich ihrer Implementation in die Praxis beleuchtet.

Theorien der Gerontologie (z.B. Selektive Optimierung und Kompensation) und Basiskonzepte (z.B. Plastizität)

Methoden der Interventionsgerontologie und –forschung

- Ausgewählte Interventionsfelder
 - Kognitive Interventionen
 - Interventionen bei (professionell-) Pflegenden
 - Ökologische Interventionen
 - Demenz

Prüfungsleistung

Die Studierenden können ihre Expertise auf dem Gebiet der Gerontologie vertiefen. Sie erstellen einen Entwurf für eine selbst gewählte Intervention im Bereich der Gerontologie (ältere Menschen, Angehörige, Personal). Das study proposal umfasst dabei 10-15 Seiten und beinhaltet neben der Zielpopulation, die eigentliche Intervention (basierend auf empirischen Vorerkenntnissen) und das Studiendesign, primäre Outcomes, erwartete Ergebnisse und Möglichkeiten und Grenzen eines solchen Vorhabens. Das Gutachten wird benotet. Darüber hinaus wird vorausgesetzt, dass die Studierenden während der Präsenzveranstaltung an den Gruppenarbeiten teilnehmen und sich in Diskussionen aktiv einbringen, um sich auf die Bearbeitung des Leistungsnachweises vorzubereiten.

Literatur

1. Kruse, A. & Wahl, H.-W. (2010). Zukunft Altern – Individuelle und gesellschaftliche Weichenstellung. Spektrum: Heidelberg. S. 3 – 28
2. Wahl, H.-W- & Tesch-Römer, C. (1998). Interventionsgerontologie im deutschsprachigen Raum: Eine sozial- und verhaltenswissenschaftliche Bestandsaufnahme. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 31, S. 76-88.
3. Schacke, C. & Zank, S. (2004). Interventionskonzepte. In: Kruse, A. & Martin (Hrsg.), M., Enzyklopädie der Gerontologie, S. 419 – 436. Huber: Bern.
4. Lindenberger, U. (2000). *Anwendungsorientierte Interpretation zentraler Befunde kognitiver Forschung*. In: Wahl, H.-W. & Tesch-Römer, C. (Hrsg.), *Angewandte Gerontologie in Schlüsselbegriffen*, S. 83 – 89. Stuttgart: Kohlhammer.
5. Lehr, U. (1972). Psychologie des Alterns. 10. Auflage. Quelle & Meyer: Wiebelsheim. S. 76 – 107.
6. Baltes, P. B. & Baltes, M. M. (1990). Psychological perspectives on successful aging: The model of selective optimization with compensation. In: Baltes, P. B. & Baltes, M. M. (Hrsg.), *Successful Aging – Perspectives from the behavioral Sciences*, S. 1 – 34. Cambridge University Press: Cambridge.

7. Kempermann, G. (2007). Die Plastizität des alternden Gehirns. In: Gruss, P. (Hrsg.), Die Zukunft des Alterns, S. 35 – 50. C.H. Beck: München.
8. Baltes, M., Neumann, E.-M. & Zank, S. (1994). Maintenance and Rehabilitation of Independence in Old Age: An Intervention Program for Staff. *Psychology and Aging*, 9(2), S. 179 – 188.
9. Eaton, S. C. () Beyond Unloving Care: Linking Human Resource Management and Patient Care Quality in Nursing Homes.
10. Lopez, S. H. (2006). Culture Change management in Long Term Care: A Shop-Floor View. *Politics & Society*, 34(1), S. 55 – 79.
11. Rabig, J., Thomas, W., Kane, R. A., Culter, L. J. & McAlilly, S. (2006). Radical Redesign of Nursing Homes: Applying the Green House Concept in Tupelo, Mississippi. *The Gerontologist*, 46(4), S. 533-539.
12. Re, S. & Wilbers, J. (2004). Versorgung demenzkranker Menschen. In: Kruse, A. & Martin, M. (Hrsg.), *Enzyklopädie der Gerontologie*, S. 362 – 372. Huber: Bern.
13. Small, J. A., Geldart, K., Gutman, G. & Scott, M. A. C. (1998). The discourse of Self in Dementia. *Ageing & Society*, 18, S. 291 – 316.
14. Sabat, S. (2001). *The Experience of Alzheimer's Disease: Life through a Tangled Veil*. Oxford, Blackwell. S. 274 – 308
15. Quasdorf, T et al. (2012): Einflussfaktoren in Disseminations- und Implementierungsprozessen. *Pflege & Gesellschaft* 18(3): 235ff

LV BAME 23.4

Dementia Care (3 CP), Prof. Dr. Johannes Gräske

Objectives and Competencies:

The Module builds up on the module Expertise I: LV Grundlagen der Gerontologie aus dem 2. Semester auf. Students...

- ... learn different kinds of the illness dementia and their special needs
- ... understand the meaning of cognitive impairment from the perspective of people with dementia and their family members
- ... identify evidence base care approaches
- ... get familiar with different in- and outpatient care arrangements for people with cognitive impairment
- ... exercise evidence based knowledge in simulations / roll play
-

This module is planned as a Summer School at Saimaa University of Applied Sciences in Lappeenranta. Module language is English.

Exam:

Students deepen their knowledge about evidence-based medicine and care. Based on a certain challenge in dementia care, the work in a group to develop a care plan. After a short presentation of a best practice model, all participants discuss the applicability. In a simulation / roll play the approach will be applied. In a process of self-reflection and observer feedback facilitators and barriers will be pointed out. In a final presentation the best practice model will be summarized and critically evaluated. This presentation will be graded. Additionally, students are requested to join the presentations of other groups and actively discuss their results.

Literature

1. Greenhalgh T (2003): Einführung in die Evidence-based Medicine. Kritische Beurteilung klinischer Studien als Basis einer rationalen Medizin. 2. vollst. überarb. Aufl. Bern: Huber
2. Guyatt GH, Oxman AD, Kunz R, Vist GE, Falck-Ytter Y, Schünemann HJ, et al. (2008): What is 'quality of evidence' and why is it important to clinicians? *BMJ* 336:995-8
3. Higgins JPT, Green S (Hg.) (2012): *Cochrane handbook for systematic reviews of interventions*. Version 5.1.0. (updated March 2011). The Cochrane Collaboration. <http://handbook.cochrane.org/>
4. Schünemann, Holger J. (2009): GRADE: Von der Evidenz zur Empfehlung. In: *Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen* 103(6), S. 391-400. DOI: 10.1016/j.zefq.2009.05.023
5. Sonntag K, v. Reibnitz C (2014): *Versorgungskonzepte für Menschen mit Demenz Praxishandbuch und Entscheidungshilfe*. Springer Heidelberg
6. Halek M, Bartholomeyczik S (2011): *Versorgungskonzepte für Menschen mit Demenz Praxishandbuch und Entscheidungshilfe*. Schlütersche

BAME 23.5

Interdisziplinäre Schreibwerkstatt / Prof. Dr. Iris Burkholder

Lehrziele/Kompetenzen

Das Seminar soll die Studierenden beim Prozess der Erstellung der Bachelorarbeit begleiten. Dabei werden sich die Seminarinhalte und deren Schwerpunktsetzung aus der Fragestellung im Seminar ergeben, der Aufarbeitung des vorhandenen Wissens, den verwendeten Methoden sowie den Instrumenten und Verfahren. Weiterhin vermittelt das Seminar Methoden kreativen Schreibens. Die Studierenden erarbeiten als Studienleistung ein Exposé ihrer geplanten Bachelorarbeit.

Studienleistung:

Es wird erwartet, dass die Studierenden ein Exposé zum Thema ihrer Bachelorarbeit erstellen, theoretische Fragestellungen der Arbeit, den Stand der Forschung, alternative Methoden zur Bearbeitung der Thematik sowie einen vorläufigen Arbeitsplan vorstellen und diskutieren. Die mündliche Präsentation sowie die schriftliche Ausarbeitung des Exposés fließen in die Bewertung **Bestanden/Nicht bestanden** ein. Als Zugangsvoraussetzung für die Abgabe der Studienleistung werden die regelmäßige Teilnahme sowie eine aktive Mitarbeit in der Veranstaltung erwartet.
